



Staatliche Vogelschutzwarte
im Niedersächsischen
Landesbetrieb für Wasser-
wirtschaft, Küsten- und
Naturschutz



Niedersächsische Ornitholo-
gische Vereinigung (NOV)

Monitoring von Gastvögeln in Niedersachsen und Bremen – Rundbrief Nr. 9 (Dezember 2015)

Ergebnisse der Synchronzählungen von Schwänen am 17./18. Januar und 14./15. März 2015

Axel Degen & Jürgen Ludwig

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Seit den 1990er Jahren werden Sing- und Zwergschwan in einem fünfjährigen Turnus europaweit auch abseits der traditionellen Wasservogelzählgebiete erfasst, um die Bestands-schätzungen auf internationaler Ebene für die *Waterbird Population Estimates* regelmäßig zu aktualisieren. Die Zählungen werden unter Federführung der *Swan Specialist Group* von *Wetlands International* durchgeführt.

An dem Wochenende 17./18. Januar 2015 fand die letzte internationale Zwerg- und Singschwansynchronzählung statt, die zugleich den internationalen Mittwinter-Zähltermin der regulären Wasser- und Watvogelzählung darstellte. Weil Höckerschwäne häufig mit den beiden anderen Arten vergesellschaftet sind, wurde erstmals deutschlandweit auch zur Erfassung dieser Art aufgerufen. Neben den Zählergebnissen wurden auch Angaben zu Jungvogelanteil, Familiengrößen und Habitatnutzung abgefragt.

Da Zwergschwäne auf dem Heimzug die größten Bestände in Deutschland erreichen, wurde eine weitere bundesweite Synchronzählung speziell für diese Art am 14./15. März organisiert.

In dem vorliegenden Rundbrief möchten wir die Ergebnisse dieser beiden Synchronzählungen, bei denen der Datenrücklauf sehr gut funktionierte, präsentieren.

Material und Methode

Für die Synchronzählungen im Januar und März war ein möglichst hoher Erfassungsgrad das Ziel. Daher wurden über 35 Regionalkoordinatoren von der Staatlichen Vogelschutzwarte (NLWKN) in Kooperation mit der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) angeschrieben. Ausführliche Informationen wurden allen Beobachtern über die Homepage des DDA, der für die bundesweite Organisation zuständig war, zur Verfügung gestellt. Die Meldung der Daten sollte über die Internetseite ornitho.de oder über den Zählbogen des DDA erfolgen.

Wie bei den meisten Wasservogelarten lassen sich die Bestände während des Winterhalbjahres am besten erfassen, da sich die Vögel dann auf vergleichsweise kleinem Raum konzentrieren. Da sich die Schwäne jedoch tagsüber häufig auf Äckern außerhalb der Zählgebietskulisse der Wasser- und Watvogelzählungen aufhalten, wurde zu einer gezielten Abdeckung der Nahrungsflächen aller Schwäne aufgerufen.

Die Schwäne sollten getrennt nach Alt- und Jungvögeln ausgezählt werden und die Nahrungshabitate sowie die Familiengrößen, sofern diese eindeutig zu erkennen waren, notiert werden. Die Zählungen sollten primär an den Wochenenden durchgeführt werden, wobei für diese Auswertung auch Erfassungen aus dem Zeitraum von zwei Tagen vor bis zwei

Tagen nach dem Termin berücksichtigt wurden.

Wetter in Niedersachsen und Bremen

Der Winter 2014/15 war sehr mild. Von September bis Januar lagen die Monatsmittel der mittleren Tagestemperaturen über dem langjährigen Mittel. Die Abweichung betrug meist deutlich über ein Grad. Längere Frostperioden mit Schnee blieben vollständig aus. Lediglich Ende November/Anfang Dezember und Mitte Januar gab es für wenige Tage Dauerfrost (Abb. 1).

Zum Zählwochenende im Januar nahmen die Temperaturen deutlich ab. Die Tagesmaximalwerte blieben aber noch knapp über dem Gefrierpunkt. Erst am darauffolgenden Freitag fielen sie leicht darunter und am Samstag gab es leichten Schneefall. Die Monatssummen der Sonnenscheinstunden lagen im Januar unter dem langjährigen Mittel. Am Samstag des Zählwochenendes schien die Sonne jedoch etwa sechs Stunden. Niederschläge blieben an dem Wochenende fast vollständig aus. Nach einer Sturmtiefserie zwischen dem 9. und 12. Januar wehte am Zählwochenende nur schwacher Wind.

Anfang März erreichten die Tagesmaxima bereits 18 °C. Mitte März, als die bundesweite Zwergschwanzzählung durchgeführt wurde, nahmen die Temperaturen ab und lagen bei etwa 6 °C. Auch dieses Wochenende war weitgehend frei von Niederschlägen.

Insgesamt lassen sich die Zählbedingungen an beiden Wochenenden als sehr gut charakterisieren.

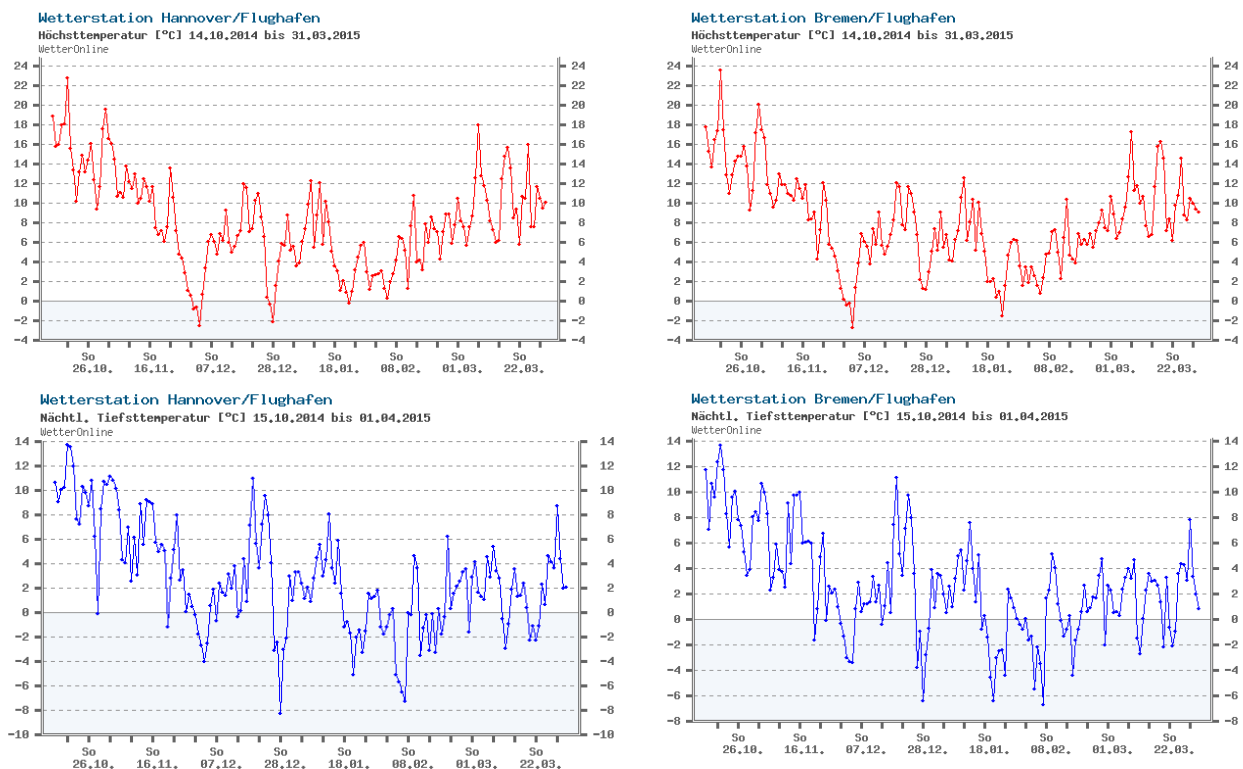


Abb. 1: Tagesmaximal- (oben) und Tagesminimaltemperaturen (unten) von Oktober 2014 bis März 2015 in Hannover (links) und Bremen (rechts). Quelle: www.wetteronline.de.

Ergebnisse

Bestandszahlen

Bei der Synchronzählung am 17./18. Januar 2015 konnten alle bekannten Rastgebiete von Sing- und Zwergschwänen nahezu vollständig abgedeckt werden. Bei den Höckerschwänen war die Abdeckung schlechter, da sie sich häufig auch auf kleineren Gewässern und außerhalb der Rastgebiete von Zwerg- und Singschwänen aufhalten.

Für alle Arten konnten neue Januarmaxima festgestellt werden. Insgesamt wurden 3.820 Höcker-, 7.858 Sing- und 3.633 Zwergschwäne gezählt. Da bei früheren Sing- und Zwergschwänferfassungen nicht zu einer Erfassung von Höckerschwänen aufgerufen wurde, fehlen allerdings für diese Art Vergleichsdaten.

Die hohen Singschwanbestände sind sicherlich mit dem allgemein positiven

Bestandstrend dieser Art zu erklären. Bei den Zwergschwänen führte die milde Witterung zu einem frühen Heimzug, so dass Mitte Januar bereits viele Zwergschwäne aus den Überwinterungsgebieten in England und den Niederlanden in Niedersachsen eingetroffen waren. Mitte März, als bei der bundesweiten Zählung das Maximum auf dem Heimzug erfasst werden sollte, wurden nur noch 847 Zwergschwäne in Niedersachsen gezählt. Der Durchzug war in Niedersachsen zu diesem Zeitpunkt bereits weitgehend abgeschlossen.

Räumliche Verteilung

Die räumliche Verteilung der Bestände am 17./18. Januar wird für jede Art in einer Karte abgebildet. Die Ergebnisse der Zählung im März werden nur für den Zwergschwan dargestellt, da nur diese Art gezielt erfasst werden sollten.

Die Höckerschwanbestände konzentrierten sich an der Unterems, Mittelweser und Mittelelbe (Abb. 2).

Singschwäne hatten ihren Verbreitungsschwerpunkt an der Mittelelbe (Abb. 3). Daneben fanden sich die größten Konzentrationen entlang der Aller, in der Diepholzer Moorniederung, im Emsland, der Hunte-Leda-Moorniederung sowie im Elbe-Weser-Dreieck.

Zwergschwäne rasteten überwiegend in der westlichen Landeshälfte (Abb. 4). Neben dem Emsland sind die Diepholzer Moorniederung und das Elbe-Weser-Dreieck hervorzuheben. Im östlichen Niedersachsen fanden sich lediglich in den Sudewiesen an der Mittelelbe internationale bedeutsame Bestände. Die Zwergschwäne haben ihr Überwinterungsgebiet vermutlich infolge milder Winter aus den

früheren Überwinterungsgebieten in England und den Niederlanden weiter nach Osten verlagert, wodurch die Rastbestände im westlichen Niedersachsen zugenommen haben.

Im März 2015, als der Heimzug in Niedersachsen weitgehend abgeschlossen war, verblieben nur noch nennenswerte Bestände im Elbe-Weser-Dreieck (Abb. 5). Da seit mehreren Jahren ein Großteil der Zwergschwäne im Frühjahr mit Zwischenrast in Schleswig-Holstein in die russischen Brutgebiete zieht, macht sich der Heimzug in den östlichen Landesteilen Niedersachsens kaum noch bemerkbar. An der Mittelelbe, die in den 1990er Jahre mehrere tausend Zwergschwäne beherbergte, rasteten in den letzten Jahren jeweils weniger als 400 Individuen.

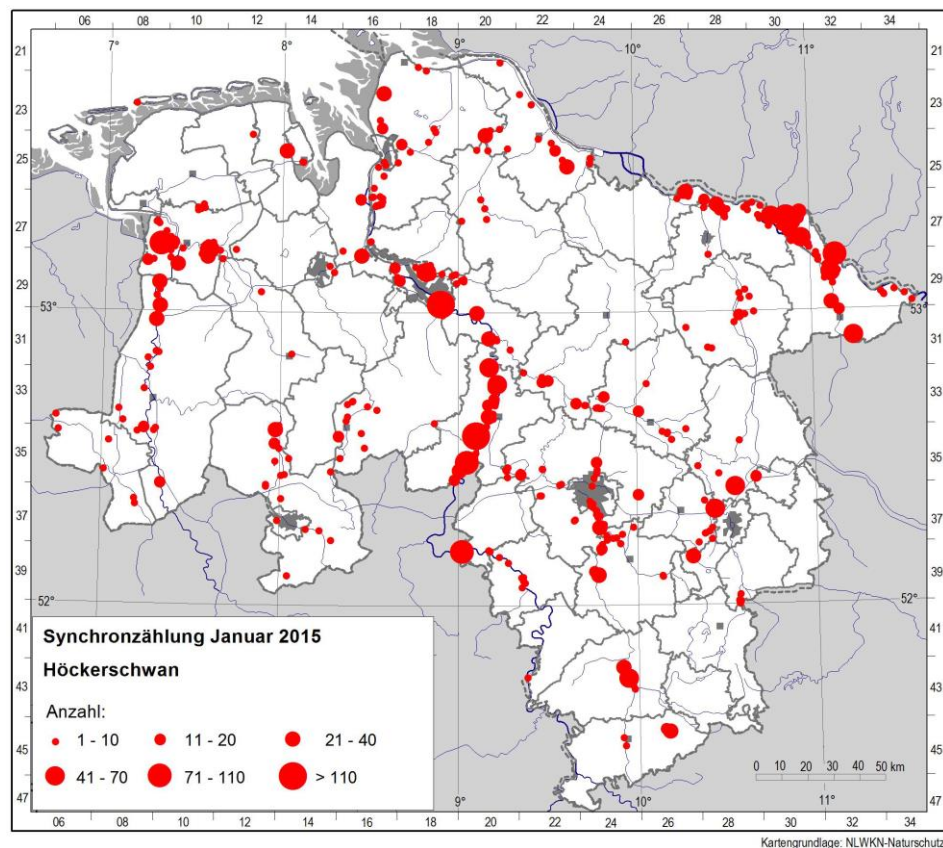


Abb. 2: Räumliche Verteilung der Höckerschwäne in Niedersachsen und Bremen am 17./18. Januar 2015.

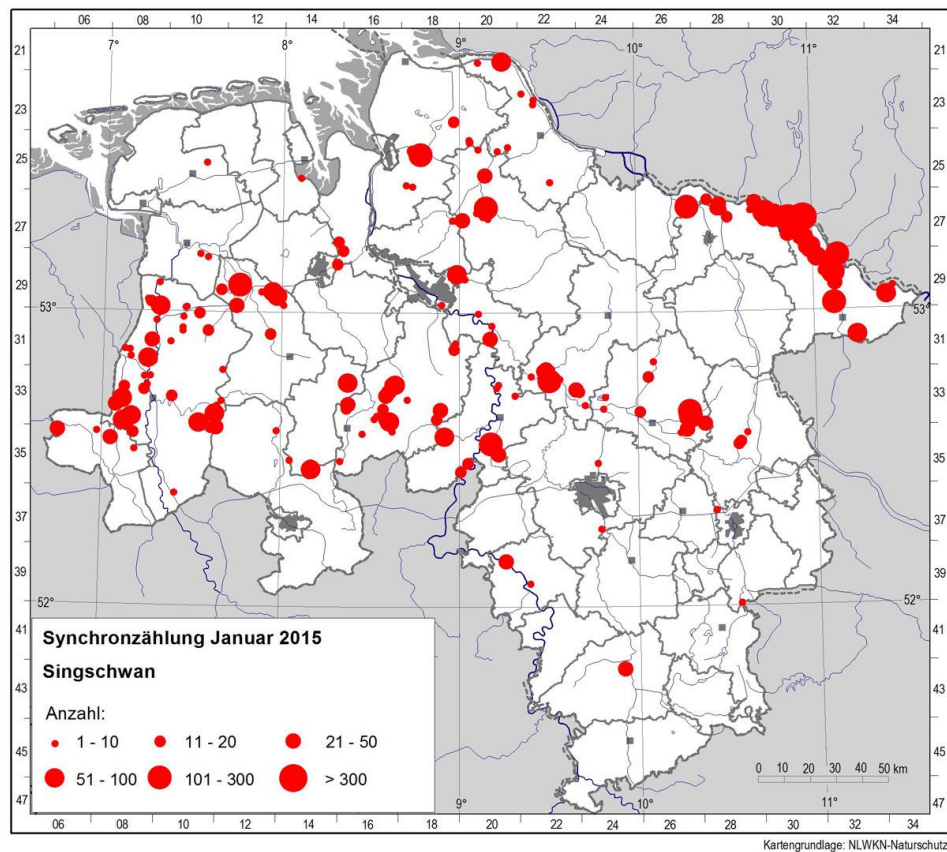


Abb. 3: Räumliche Verteilung der Singschwäne in Niedersachsen und Bremen am 17./18. Januar 2015.

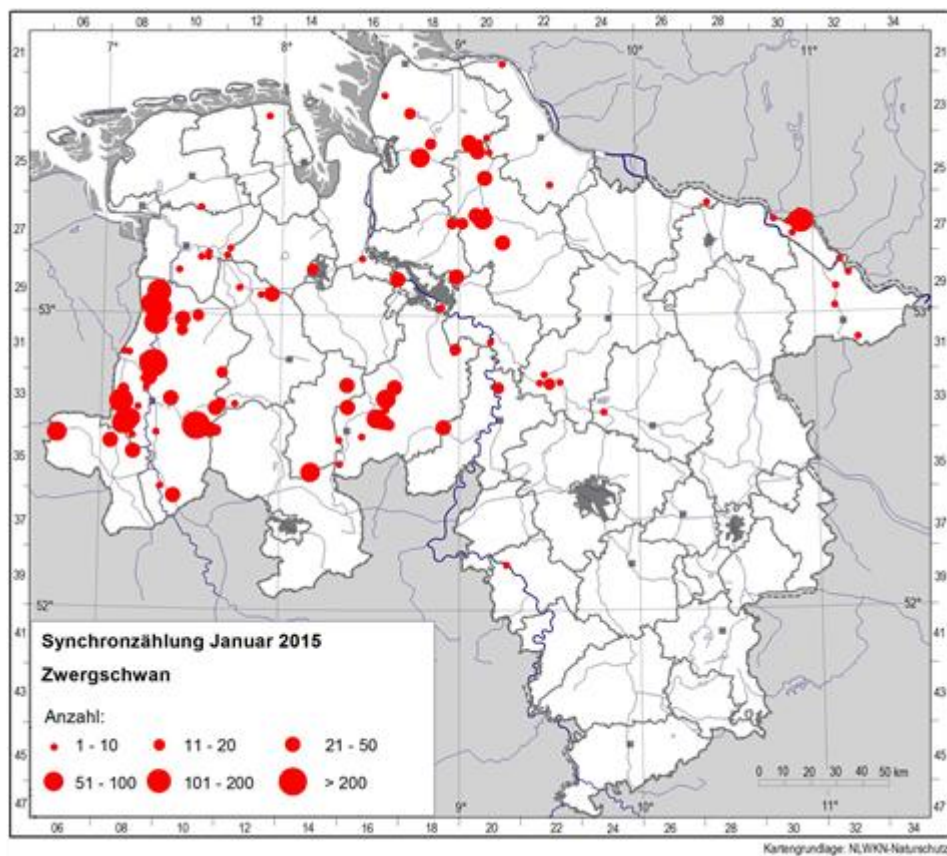


Abb. 4: Räumliche Verteilung der Zwergschwäne in Niedersachsen und Bremen am 17./18. Januar 2015.

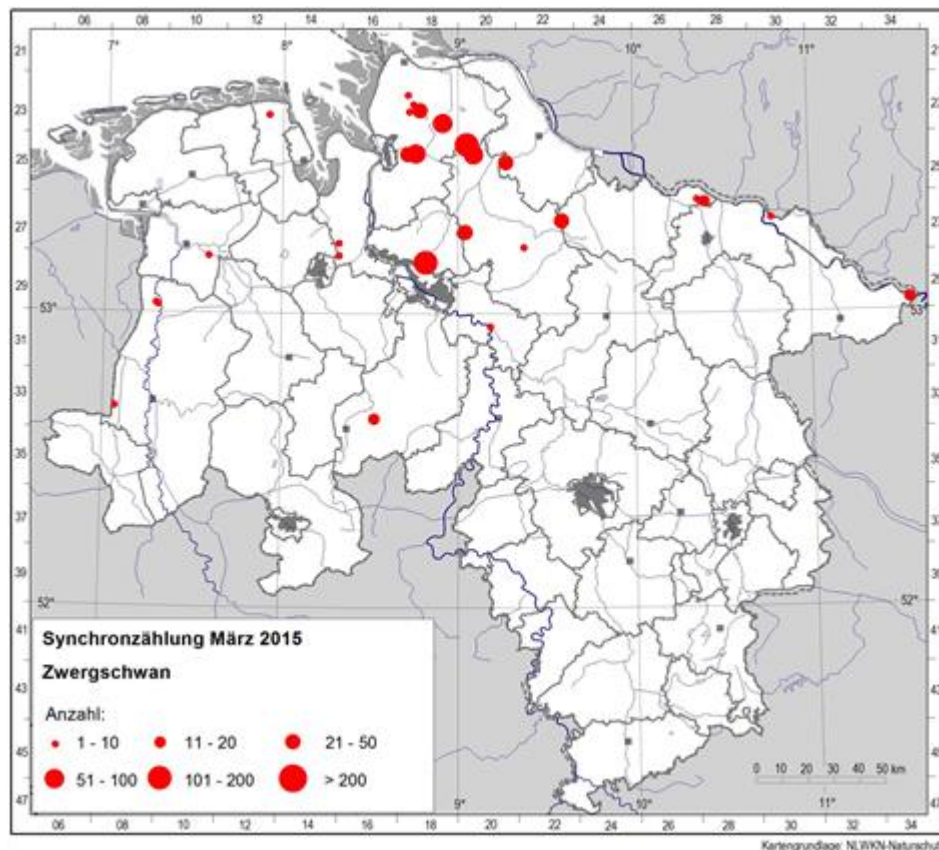


Abb. 5: Räumliche Verteilung der Zwergschwäne in Niedersachsen und Bremen am 14./15. März 2015.

Jungvogelanteil und Familiengrößen

Ein Großteil der erfassten Schwäne wurde nach Alt- und Jungvögeln getrennt ausgezählt. Singschwäne hatten mit 18,3 % ($n = 7.571$) den größten Jungvogelanteil. Dieser Wert ist als durchschnittlicher Bruterfolg einzustufen. Die Jungvogelanteile der Höcker- und Zwergschwäne waren mit 17,2 ($n = 3.302$) bzw. 9,7 % ($n = 3.364$) dagegen unterdurchschnittlich. Zwergschwäne haben seit Jahren einen schlechten Bruterfolg, der für die anhaltende Bestandsabnahme verantwortlich gemacht wird. Bei einer europaweiten Erfassung der Jungvogelanteile dieser Art, die alljährlich Anfang Dezember stattfindet, lag der Jungvogelanteil in Niedersachsen 2014 bei 11,2 % ($n = 3.250$) und 2015 bei 10,3 % ($n = 3.914$). Die Differenz zu der Januarzählung ist damit zu erklären, dass der Jungvogelanteil unter den in Deutschland überwinternden Zwergschwänen

größer ist als in den Niederlanden. Im Januar nahm der Jungvogelanteil durch den Zuzug aus Westen bereits ab.

Insgesamt wurde von 118 Sing- und 87 Zwergschwanfamilien die Anzahl der Jungvögel notiert. Die durchschnittliche Familiengröße der erfolgreichen Sing- und Zwergschwanpaare war mit 2,8 Jungvögeln merklich größer als die der Zwergschwäne mit durchschnittlich 1,9 Jungvögeln. Während bei den Singschwänen am häufigsten Familien mit drei Jungvögeln auftraten (Abb. 7), waren bei den Zwergschwänen Familien mit einem Jungvogel am häufigsten (Abb. 8). Dieser deutliche Unterschied in der Familiengröße zwischen Sing- und Zwergschwänen ist die Regel.



Abb. 6: Drei vorjährige Singschwäne in den Sudewiesen im Landkreis Lüneburg. 05. Januar 2015. Foto: Axel Degen.

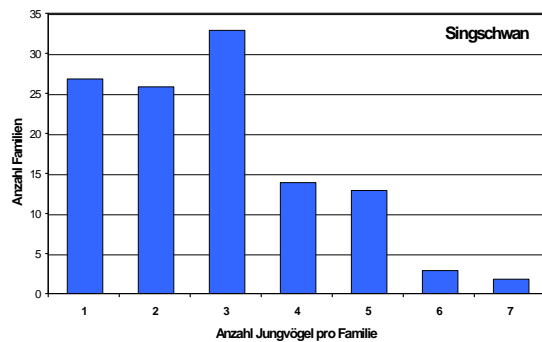


Abb. 7: Anzahl Jungvögel pro Familie von Singschwänen.

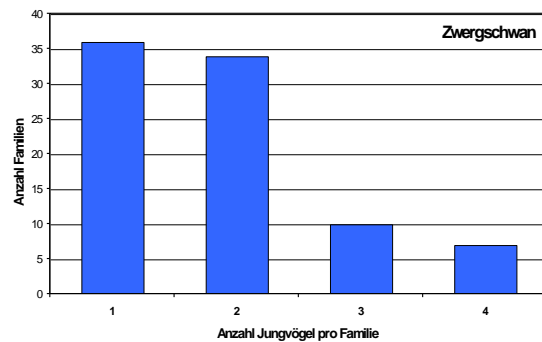


Abb. 8: Anzahl Jungvögel pro Familie von Zwergschwänen.

Nahrungshabitat

Die drei Schwanenarten unterschieden sich auch in ihrer Habitatnutzung (Abb. 9). Höckerschwäne nutzten am häufigsten Raps gefolgt von Singschwänen. Der Grünlandanteil war bei den Singschwänen am größten, da sie günstige Bedingungen in den flach überstauten Sudewiesen im Landkreis Lüneburg fanden, wo über 19 % aller Singschwäne rasteten (Abb. 6, 10).

Zwergschwäne nutzten fast ausschließlich Grünland und Wintergetreide. In den letzten Jahren hat die Nutzung von Maisstoppelfeldern durch Sing- und Zwergschwäne zugenommen (Abb. 11). Stoppelfelder werden jedoch überwiegend im Herbst genutzt, weshalb sie bei der Januarzählung nur eine untergeordnete Rolle spielten. Höckerschwäne meiden Maisstoppeln dagegen vollständig.

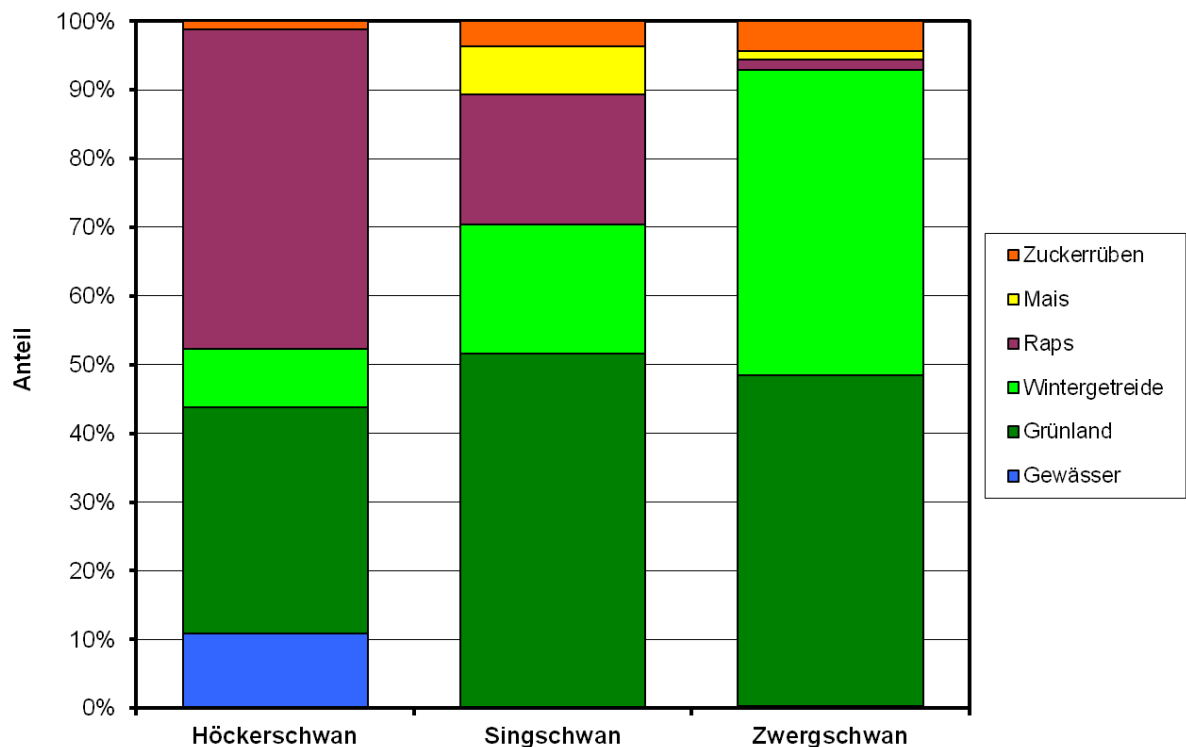


Abb. 9: Habitatnutzung von Höcker-, Sing- und Zwergschwänen in Niedersachsen Mitte Januar 2015.

Danke!

An den Zählungen beteiligten sich über 250 Personen, bei denen wir uns ganz herzlich bedanken:

Martin Ackermann, Lutz Achilles, Micheal Alpers, Uwe Andreas, Hartmut Andretzke, Hendrik Averdiek, Norbert Bahr, Thorsten Barduhn, Fritz Bechinger, Kathrin Beelte, Claudia Benz, Siegfried Beuger, Frederik Bexter, Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue, Eva Blümel, Volker Blüml, Christof Bobzin, Ralf-Ulrich Böhm, Volker Bohnet, Axel Book, Angelika Börner, Detlef Borowski, Marianne Borowski, Gerhard Braemer, Günter Brombach, Gert Brüning, Frank-Dieter Busch, Gerhard Busche, Thilo Christophersen, Axel Degen, Eckhard Dense, Jürgen Dien, Renate Dien, Heiner Dierken, Volker Dierschke, Hermann Dirks, Hans Heinrich Dörrie, Niels Dresing, Hjördis Drexler, Jurek Dyczkowski, Helmut Eggers, Werner Eikhorst, Heinz Otto Erhorn, Klaus Ewald, Hubert Fenske, Hermann Feuchter,

Wilfried Fiebig, Jörg Fittje, Irene Freese, Ludger Frye, Carsten Fuchs, Kay Fuhrmann, Eckhard Garve, Klaus Gerdes, Reinhard Gerken, Lothar Gerner, Karl-Heinz Girod, Waldemar Golnik, Martin Göpfert, Celia Grande, Rainer Grimm, Jörg Grützmann, Werner Habicht, Jörg Hadasch, Lars Hafke, Thomas Hammer, Uwe Handke, Henning Harder, Frieda Harms, Wiebke Harneit, Dan-Erik Heiland, Nicole Heinrichs, Karen Heitland, Thorsten Hellberg, G. Heller, K. Hellmund, Klaus Henke, Lothar Henschel, Bernd Herzig, Volker Hesse, Frank Hensing, Christian Heuck, Alistair Hill, Norbert Hillebrand, Stefan Hillmer, Klaus Hinsch, Michael Hintze, Uta Hinze, Steffen Hollerbach, Christine Horn, Elke Irion, Klaas Felix Jachmann, Ekkehard Jähme, Jasmin Janssen, Rolf Jantz, Jens-Olaf Johannsen, Horst Jolitz, Ulrich Jürgens, Mirko Kandolf, Hans-Heinrich Alois Katzenberger, Hans-Jürgen Kelm, Holger Kirchhoff, Marco Kirchhoff, Jan Kirchner, Hans-Georg Klinger, Marion Klinger, Frank Kloas, Henrich Klugkist, Rebecca Knab, Andreas Knipping, Michael Koehler, Klaus Koerth, Karl-Heinz Köhler,

Michael Köhler, Norbert Kohls, Jochen Köhnlein, Werner Könecke, Christopher König, Reinald Köther, Sascha Kovac, Andre Kramer, Armin Kreusel, Jürgen Kronemeyer, Helmut Kruckenberg, Stefan Krüger, Jürgen Kühl, Thomas Kuppel, Luzia Landwehr, Tom Langbehn, Andreas Lange, Volker Laske, Andreas Leistikow, Martin Lieber, Stefan Lilje, Jürgen Linnhoff, Konrad Löhmer, Klaus Ludewigs, Jürgen Ludwig, Reinhard Lühr, Eckhard Luther, Hartmut Machau, Kristian Mantel, Horst Mätze, Ronald Mayen, Henning Meinecke, Johannes Melter, Marian Max Meyer, Klaus-Peter Micheli, Stefan Michael Mintz, Thomas Möller, Maarten Mooij, Katharina Müller, Jan-Harm Mülstegen, Thomas Munk, Siegbert Nack, Karl-Heinz Nagel, Rolf Nagel, Karl Närmann, Frerk Neumann, Günter Niehaus, Helmut Nieske, Daniel Nölke, Uwe Normann, Oliver Nüssen, Guido Oberwestberg, Thorsten Obracay, Marc Olivé, Moritz Otten, Wolfgang Pape, Wilfried Paszkowski, Karl-Heinz Penkert, Roland Peters, Egon Petersen, Colin Pielsticker, Hinrich Postels, Volker K. Prueter, Severin Racky, Dietmar Radde, Heiko Rahlfs, Mano Rathgeber, Heiko Rebling, Ulrich Reimers, Irmgard Reincke, Heinrich Reiner, Jens Reißmann, Ursula Rinas, Matthias Risch, Hans-Joachim Ropers, Jens Rösler, Manfred Schaaf, Karl-Heinz Schepka, Angela Schiewe, Tasso Schikore, Hans Schmedes, Helge Schmidt, Mathias Schneider, Josef Schnötke, Werner Schott, Robert Schumann, Joachim Schwane, Christa Schwegmann, Frank Schwintek, Guido Seemann, Mathias Siebner, Christoph Siems-Wedhorn, Jürgen Sievert, Jan Skorupa, Siegfried Spalik, Ronald Stahl, Matthias Stange, Eckhard Steffen, Peter Steffen, Christian Stolz, Jens-Hermann Stuke, Reinhard Thamm, Jörn Thiemann, Konrad Thye, Horst Tiedemann, Daniel Towers, Hans-Michael Trautnitz, Manfred Trzoska, Robert Tüllinghoff, Hans Uhlmann, Manfred Völker, Horst Vollstaedt, Janina Voskuhl, Manuela Voßkuhl, Björn Waschkowski, Manfred Weinhold, Burkhard Weißenborn, Lars Wellmann, Gerhard Wende, Dieter Wendt, Dierk Wessel, Imme Wichelmann, Jörn Wildberger, Maike Wilhelm, Thomas Willer, Hans-Joachim Winter, Jann Wübbenhorst,

Irina Würtele, Marco Zimmermann, Kirsten Zornig.

Nach der Zählung ist vor der Zählung

Die nächste landesweite Synchronzählung rastender Schwäne und Gänse findet am **23./24. Januar 2016** statt.

Wir hoffen, dass die Beteiligung wieder sehr hoch sein wird und wir dadurch weitere interessante, aufschlussreiche und für die Naturschutzarbeit wertvolle Daten erhalten.

Für Ihre Hilfe und Ihr Engagement bedanken wir uns schon heute herzlich und wünschen Ihnen viele schöne Beobachtungen, viel Spaß beim Zählen und insgesamt natürlich einen schönen Winter!

Kontakt

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zur Wasser- und Watvogelzählung in Niedersachsen haben, dann wenden Sie sich bitte an Katja Behm in der Staatlichen Vogelschutzwarte unter 0511-3034 3221 (E-Mail: katja.behm@nlwkn-h.niedersachsen.de) oder Jürgen Ludwig unter 04779-925 823 (E-Mail: juergen.ludwig@nlwkn-lg.niedersachsen.de).

+++ Dieser Bericht ist auch im Internet zu finden: www.nlwkn.de > Naturschutz > Staatliche Vogelschutzwarte > Aktuelles zu Vogelarten +++



Abb. 10: Flach überstautes bzw. überflutetes Grünland wird von Singschwänen präferiert. Sudewiesen bei Dellien. 05. Januar 2015. Foto: Axel Degen.



Abb. 11: Die Nutzung von Maisstoppelfeldern durch Singschwäne hat in den letzten Jahren zugenommen. 02. Dezember 2014. Foto: Axel Degen.